
DIE KAMMER SCHREIBT SCHON WIEDER

**DAS REGLEMENT FÜR DEN HANDEL MIT
MODERNER KUNST IM NATIONALSOZIALISMUS**

HERAUSGEGEBEN VON ANJA TIEDEMANN

DE GRUYTER



INHALT

VORWORT UND DANK	XI
Vom Narrativ des Verbotenen Das Sammeln moderner Kunst im Nationalsozialismus Anja Tiedemann	1
Rahmenbedingungen	
Struktur, Besetzung, Alltag Die Berliner Landesleitung der Reichskammer der bildenden Künste Caroline Flick	19
»Ist Moderne Kunst noch ein Spekulationsobjekt?« Das Gesetz über das Versteigerergewerbe und die Regulierung des Auktionswesens durch die Reichskammer der bildenden Künste Meike Hopp	49

Nicht freiwilliger Entschluss, sondern gesetzlicher Zwang Die Mitgliedschaft in der Reichskammer der bildenden Künste Nina Kubowitsch	69
Von Hitler und Göring gewünscht Die Monopolisierung deutscher Kunstexporte über die Fides Treuhand-Vereinigung Anja Tiedemann	83
»Entjudung« des Kunsthandels Die Reichskammer der bildenden Künste in Wien 1938 Leonhard Weidinger	99
Der Kulturkammer zu Willen Die niederländische Künstlergesellschaft ARTI ET AMICITIAE während der deutschen Besatzung Glaartje Wesselink	111
Künstler	
Emil Noldes Berufsverbot Eine Spurensuche Bernhard Fulda	127
»Ein typischer Vertreter der Verfallserscheinung« Otto Dix zwischen Verfemung und Anerkennung Ina Jessen	147
»In keiner Weise versucht, den nationalsozialistischen Belangen zu mindestens nach aussen hin gerecht zu werden« Käthe Kollwitz und die Reichskammer der bildenden Künste Annette Seeler	163
Händler	
Die Commeter'sche Kunsthandlung in Hamburg Die Position eines Traditionshauses im Nationalsozialismus Ute Haug	179

Abtauchen in die Grauzone Hildebrand Gurlitt und die Reichskammer der bildenden Künste Meike Hoffmann	191
Kunsthandel im Blickfeld der Kammer Die Galerie Ferdinand Möller in Berlin W 3 5 Wolfgang Schöddert	207
Nicht das erforderliche Verantwortungsbewusstsein gegenüber Volk und Staat Die Galerie Buchholz in Berlin Anja Tiedemann	219
ABBILDUNGSNACHWEIS	237
REGISTER	239